

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20. In anderen Orten M. 1.30. Insektionspreis: Eine halbpaltene Bettzeitung oder deren Raum 10 S., Restamtszeiten 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Anzeigerbeilage.

Nr. 20. **Mittwoch den 7. Februar 1900.** **65. Jahrgang.**

Einige Gedanken über den Burenkrieg.

IV.
Noch sind die Kämpfe um Ladysmith nicht zu Ende, und schon zieht sich auf dem südlichen Kriegsschauplatz ein neuer Unwetter gegen die Buren zusammen. Allen Anschein nach nimmt Lord Roberts, der engl. Oberbefehlshaber, den ursprünglichen, von der Politik und Börse fetter durchkreuzten Plan einer Invasion der Burenstaaten von Süden wieder auf. Werden die Buren dieselbe zurückweisen im Stande sein, da die Engländer dort mit großer Uebermacht auftreten zu können alles daran setzen, zumal da das Gelände den Verteidigern nicht denselben Rückhalt gewährt, wie am Tugela? Das fragt man sich mit etwas Besorgnis.

In der Beantwortung wollen wir vor allem darauf hinweisen, daß keineswegs die gesamte Burenmacht in Natal steht. Der Feldzugsplan Roberts hat 3 Armeen vorgezogen, eine Ostarmee, die nun Ladysmith belagert, eine Westarmee, die Methuen gegenübersteht, die Belagerung Kimberleys und Mafekings deckt, zugleich Detachements gegen Norden und weit nach Westen (Murrumbidgee) geschoben hat, endlich die Südarmerie, die in 3 Kolonnen ihren Vormarsch über den Dransefluß antretet. In den Kämpfen des Dezember und Januar warf dieselbe die Engländer bis auf die Linie Dradok-Queens-town zurück und ist dadurch in den Besitz einer zur Verteidigung vorzüglich geeigneten Höhenstellung gelangt, der Höhenzüge, die sich etwa 60 Kilometer südlich des Orange parallel mit diesem hinziehen. Weiter gegen Süden vorzugehen, wäre strategisch verfehlt gewesen. Nunmehr ist bereits bekannt geworden, daß der Generalsstabsherz Zouberst sich auf diesen südlichen Kriegsschauplatz begeben habe, um dort das Nöthige anzuordnen. Die Engländer werden also sicherlich einen warmen Empfang schon südlich des Orange finden, werden dann die Dranseflüsse nehmen müssen, ehe sie den Freistaat betreten können. Sollten sie aber vorziehen, die Südarmerie der Buren rechts liegen zu lassen, gegen Kimberley vorzurücken und Methuen auszulösen, so könnte das Hauptkorps der Südarmerie, das am Orange steht, ihrer rechten Flanke gefährlich werden und ihre Bewegung zum Stehen bringen. Viel hängt natürlich davon ab, wie stark die Süd- und Westkorps der Buren sind. Darüber sind wir leider fast ganz im Unklaren; doch scheint jenseit sicher zu sein, daß der größte Teil der Freistaatsburen dort verfügbar ist. Und immer mehr scheidet durch, wie geringe

Streitkräfte bisher die englischen Angriffe brachen und ihre Truppen zermalnten.

Ein anderer Umstand, der sehr in die Waagschale fällt, ist die ungemaine Beweglichkeit und Fündigkeit der Buren in der Geländebeugung. In dieser Beziehung sind die beiden Gegner so ungleich als nur möglich. Die letzten Kämpfe am Tugela sind darin äußerst lehrreich. Buller hat ja hier ganz richtig erkannt, daß ein neuer Frontangriff ihm nur neue Verluste bringen würde, und deswegen eine Umgehung des Feindes beschloß. Hätte er sie in einem Zuge reich ausgeführt, so hätte er nach allen Erweisen die feindliche Flanke gewonnen und die Burenstellung auflösen können. Er brauchte aber zu seinem Marsch an die Richardsbüchel, der nach der Karte bequem in 2 Tagen hätte ausgeführt werden können, 5 Tage, mußte darunter hinein seinen Truppen einen Ruhetag gönnen, nahm ja aber auch einen ungeheuren Troß mit sich, den der englische Soldat, anpruchsvoll wie er ist, nun einmal nicht mitführen kann. Dadurch aber gab er dem Feinde Zeit, sich vorzubereiten, und traf so am Spionkop mit seiner Hügelkolonne auf eine neue Frontstellung der Buren, eine improvisierte allerdings, aber doch stark genug, um an ihr zu scheitern. Es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als die Brigade Warren doch angreifen zu lassen, allem Anschein nach mit fast verkehrter strategischer Front, und er konnte am Ende froh sein, daß er mit dem Verlust dieser Brigade davon kam und nicht selbst in den Tugela geworfen wurde.

Daß sich so Buller selbst in einer die notwendige Nützlichkeit der Operationen lähmenden Weise beläutet, so wird die Armee Roberts nicht wohl leichtfertiger auftreten, und die Buren werden davon den Vorteil haben, sich zeitig genug in ihren Verteidigungsstellungen festsetzen zu können. Da können sicherlich Ueberwachungen aller Art nicht ausbleiben und die gefasste Taktik der Buren wird sich in ihrem ganzen Wert entfalten. Ein so schwerfälliger Leib, wie ihn eine englische Armee hat, hat manche verwundbare Stelle; halten die scharfen Sinne das Bild nur solange fest, bis Zouberst in Natal fest wird und seine Hauptmacht nach Westen werfen kann, so kann er den Stoß in seine tödtliche Stelle führen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Schorndorf. Der landw. Bez.-Verein hielt am Lichtmessfesttag hier eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Vom Herrn Vereinsvorsitzenden wurden die Anwesenden begrüßt und der Verein zum Gedeihen und Wähen auch im neuen Jahrhundert beglückwünscht. Oberamts-Physikarzt Chemann sprach hierauf unter Vorzeigung von normalen und nicht normalen Pferdehufen über „Pfleger der Hufe und Hufbeschlag“, wobei es viel nützliches und interessantes zu hören gab. Dem sich anschließenden Vortrage über die Gewährungsfähigkeit beim Vieh und Pferden nach dem neuen Recht, von Landwirtschaftsinspektor Schmidberger in Gmünd, folgte die Versammlung mit Aufmerksamkeit. Des näheren setzte der Redner in recht verständlicher Weise auseinander, seitherige und künftige Hauptmängel, Gewährungsfähigkeit und Anzeigergründe, Umfang und Ende derselben, die Ausnahmen, Einleitung der Klage auf Verurteilung (Aufhebung des Vertrags) bzw. Schadensersatz u. s. w. Für das diehaltende Publikum hat der Vortrag recht viel Wichtiges und Belehrendes und Verhaltungsmaßregeln im Handel mit Vieh geboten, was auch von den Anwesenden anerkannt und durch eingereichte Anfragen zum Ausdruck kam. Von Vereinswegen wurden gedruckte Kaufvertragsformulare mit Belehrung zur Verteilung gebracht. Der Vereinsvorsitzende, Herr Oberamtmann Lebküchner, hat den beiden Vortragenden Dank ausgesprochen, was beifällig aufgenommen wurde.

Grumbach. Das 2 Jahre alte Söhnlein des Milchhändlers Koch, das seit letzten Samstag vermißt worden ist, wurde gestern vormittag tot aus dem Wäldenloch gejagt.

Welzheim. In der letzten Woche war der Sekretär der Volkspartei, Erttag aus Stuttgart, 3 Tage hier und in Kaufmannsweller auf der Suche nach einem „zugkräftigen“ Kandidaten unter den Landwirten des Waldes. Es handelte sich hierbei um einen Bauern in Burgholz und um einen solchen in Kaufmannsweller. Aber die Veruche scheiterten. Am weit Erttag am Samstag wieder in der Gegend. Diesmal soll der Bruder des verstorbenen Abgeordneten, Klingler in Neipreberg, Dr. Gaidorf, der Kandidatentat der Partei ein Ende machen. (Am letzten Samstag hatte der demo-

Die Glücklichen.

Erzählung von Annie Satt-Felsberg.
Mit großen Schritten hünte Fred, Scherring die vier Treppen hinauf zu seinem Heim.
In seinem Anblick leuchtete es wie heller Sonnenchein. Jetzt öffnete er geräuschvoll die Korridorthüre und rampte beinahe ein junges Mädchen um, das ihm entgegentrat.
„Dora, laß dich flüßen!“ rief er und schwenkte die Widerstreifende im Lebernet mit sich herum.
„Fred! Was ist denn das?“ tönt es aus der geöffneten Stubenthüre, und drei Mondköpfe purzelten ihm entgegen und dalagten sich um seine Schenke, und schließlich hing an jedem Bein eins von den Meinen so fest wie ein Krebs, der sich einbeissen, und schrien durcheinander: „Papa! Papa!“
„Aber Kinder, laßt mich los! Man versteht ja sein eigenes Wort nicht!“ lachte er und wehrte sich; und Dora half ihm und befreite ihn von den lebendigen Kletten, jedoch die Meinen in ihre Kinderstube, gab jedem einen Schmatz auf den offenen Mund und setzte ihnen ihr schönstes Spielzeug vor. Dann eilte sie hinaus; sie mußte es auch wissen, was ihren Schwager Fred in solchen Lebernet verkehrt hatte.
„Dreihundert Mark Ertraberdienst, der gehört dir, Traudel, ganz und gar, keinen Pfennig beanspruche ich davon. Kauf dir das langersehnte altschöne Buffet oder das seidene Kleid — was du willst — Schas!“
Drei blaue Scheine flatterten in den Schoß der hübschen Malerin, die herrliche Noten aller Art auf das Papier zauberte, die vor ihr in malerischem Durcheinander bausteten.
Sie lachte auf zu dem lustigen Fred, der sie beim Kopf faßte und abkiffte, daß ihr der Atem verging.
„Du weißt doch, was heute ist?“
„Natürlich!“
„Der Festabend steht schon im Praterfen“, meinte Dora, das Hausmütterchen, und blähte schmeichlich nach den drei blauen Scheinen hinüber in dem Schoße ihrer Schweser.
Sie hatte auch so allerlei kleine Wünsche, die sie mit zwanzig Mark schon hätte erfüllen können.
Jetzt leuchtete sie, und Fred hörte es.
„Traudel kann dir zehn Prozent abgeben, verdient es rechtlich, Achenbrödelchen! Na warte, dein Heinz wird auch noch kommen!“
Lebermütig zupfte er seine schlante, nebene Schwägerin an der Nase und setzte sich neben seine Frau, die eifrig den Pinfel weiter führte.
„Na, nun hör' aber auf mit der Pinfel! Heute ist doch Festtag, Wein habe ich auch bestellt, sogar eine

klache Zeit, aber nur denken, aus dem Offizierverein, zwei Mark fünfzig die Flasche!“
„Die Noten müssen jetzt fertig werden; laß mir nur noch ein paar Stunden Ruhe!“ — entgegnete Frau Traudel bestimmt.
„Aber heute an unserem zehnten Hochzeitstage — nein, weißt du Traudel, das finde ich schrecklich! Ich habe mich freigemacht, und du lästest nun und malst!“
„Na, mein Herr, denn ich will fertig werden und das Geld einfließen!“
„Du hast doch da Geld genug!“
„Nein, ich will mehr, Fred, ich habe eine Idee!“ —
Nun horchte Fred gepannt auf und blickte fragend in das schelmische Gesicht seiner Frau.
Sie ließ ihn eine Weile lächelnd warten und machte eine Theatralische sorgsam fertig.
„Na, dann schick doch los, du spannst mich auf die Folter!“
Jetzt hielt sie inne, lachte ihn an und sagte sehr verknüppelt: „Mit dem Geld machen wir unsere Hochzeitsreise — ja?“
„Das ist eine Idee! Wahrhaftig, Traudel, das gefällt mir! Unsere verstaumte Hochzeitsreise — noch nie sind wir über Nacht aus dem Ganje gewesen — famos — Traudel, dafür mußt du einen Extrafuß haben!“
Nun packte er wieder ihr Köpfchen und kiffte sie, bis sie aufhörte und Dora aus der Küche gerannt kam.

Bekanntmachungen.

Impfung für das Jahr 1900.
Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 6. Dezember 1899, betreffend die Vollziehung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 (Reg.-Bl. S. 1093) wird nachstehendes bekannt gemacht:
I. Im Jahre 1900 sind impfpflichtig:
a) alle im Jahre 1899 geborenen Kinder mit Ausnahme derjenigen, welche nach ärztlichem Zeugnis die Pocken überstanden haben;
b) alle im Jahre 1888 geborenen Schüler und Schülerinnen mit Ausnahme derjenigen, welche nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die Pocken überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.
II. Die Ortspolizeiobehörden haben für Anlegung der Listen, für jede Gemeinde zu fertigenden Impflisten eine Liste für die Erstimpfung nach Formular V, die andere für die zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder nach Formular VI — Sorge zu tragen, wobei die Vorschriften der § 3 und 4 der genannten Ministerial-Verfügung aufs genaueste eingehalten sind.
Die von der Ortspolizeiobehörde und dem Standesbeamten bezüglich der Vollständigkeit der darin aufgeführten Impflisten zu beurteilenden Listen für die Erstimpfung sind spätestens am 31. März an das R. Oberamtsphysikat einzuliefern.
Die Liste der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder hat der bestreiffende Schutvorsteher beglückt ihrer Vollständigkeit zu beurteilen und spätestens bis zum 20. März der Ortsobehörde zu übergeben. Die Ortsobehörde hat sämtliche bei ihr eingelaufenen Listen der Wiederimpfung längstens bis zum 31. März an das R. Oberamtsphysikat einzuliefern und damit die Anzeige zu verbinden, daß die Vorsteher aller im Gemeindebezirk befindlichen öffentlichen Lehranstalten oder Privatlehrer ihrer Obliegenheit nachgekommen seien, bzw. welche derselben sich im Verzuge befinden.
III. Jede (Gesamt-)Gemeinde des Oberamtsbezirks bildet auch im Jahre 1900 einen Impfbezirk und wird Herr Oberamtsarzt Dr. Gaupp das Impfgeschäft in sämtlichen Gemeinden besorgen.
Schorndorf, den 3. Februar 1900. **A. Oberamt.** Lebküchner.

Der Unterzeichnete feht nachstehende Güterstücke im Auftrag dem Verkauf aus:
48 a 82 qm Acker an der Uebacherstraße bei den 3 Häusern.
6 a 90 qm Acker dafelst rechts der Straße.
23 a 93 qm Acker an der Schorndorferstraße, zu einem Baumgarten passend. Liebhaber wollen sich wenden an **Chr. Schmied** b. Schloß.

Zuffenhauser Lotterie.

Hauptgew. Mk. 25000, 10000.
Ziehung garantiert 6. Febr.
Lose à 1 Mark und 2 Mark zu haben bei **H. Miller, Friseur, unterer Marktplatz.**

Dankklagung.

Schlachten, den 5. Februar 1900.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, Bruders, Schwieger Sohns und Schwagers **Heinrich Jakob, Schullehrer in Schlachten,** für die dem Entschlafenen erwiesene letzte Liebe und Güte, für die vielen schönen Kränze, für die tröstlichen Worte des Herrn Pastors, für die ehrenvollen Nachrufe des Herrn Schullehrers in Schlachten, der im Namen der Gemeinde einen Kranz am Grabe niederlegte, und des Herrn Schullehrers in Schlachten, der im Namen der Lehrer des Bezirks auch einen Kranz als Zeichen der Liebe niederlegte, jagt zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
Luise Jakob geb. Weising mit ihren Töchtern Eugénie.

Stammholzverkauf.
Freitag, den 16. Febr., vorm. 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus I. Forst Abt. 5-7, II. 9 Lärchenhöflein, III. Schwäzgergehren Abt. 2, 4, 5, IV. 8 Kirchbrunn, VI. Waldenhein Abt. 2, 4, 7, 15, 18, 21, 22, VII. Gelmanshof Abt. 6, 7, 8, 10, 15, 16, VIII. Langenberg Abt. 5, und 11, IX. Müllersgehren Abt. 1. und 2.
Nichten und Tanten: 2634 St. Langholz mit Forst. 242 I., 807 II., 340 III., 416 IV., 88 V. Cl. normal und 71 I., 92 II., 112 III., 50 IV., 4 V. Cl. Ausschub, 249 St. Sägholz mit 40 I., 43 II., 11 III. Cl. normal und 35 I., 19 II., 8 III. Cl. Ausschub.
Vordern: 19 St. Langholz mit 2 I., 14 II., 2 III., 1 IV. Cl. normal und 5 I., 2 II. Ausschub, 8 St. Sägholz mit 5 I., 3 II. normal und 3 I. Cl. Ausschub.
Aus Geiselsberg und Lärchenhöflein: 4 Rotbuchen mit 5 Sm. V. Cl. Glatenwiese: 3 Ahorn mit 2 Sm., 6 Erlen mit 2 Sm. Hnt. Schuppen: 1 Eibe mit 0,3 Sm. Auszüge durch das Kaiseramt Forst.

Die Mehlgerei und Wirtschaft
zur Krone hier, in Nr. 8 und 14 dieses Blattes näher beschrieben, angekauft zu 12,500 M., angekauft zu 10,000 M.
Montag, 12. Februar, nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus in Schorndorf wiederholt zur öffentlichen Versteigerung, wozu Käufer eingeladen werden.
Den 8. Februar 1900.

Wieder Welzheim.
Freitag, den 16. Febr., vorm. 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus I. Forst Abt. 5-7, II. 9 Lärchenhöflein, III. Schwäzgergehren Abt. 2, 4, 5, IV. 8 Kirchbrunn, VI. Waldenhein Abt. 2, 4, 7, 15, 18, 21, 22, VII. Gelmanshof Abt. 6, 7, 8, 10, 15, 16, VIII. Langenberg Abt. 5, und 11, IX. Müllersgehren Abt. 1. und 2.
Nichten und Tanten: 2634 St. Langholz mit Forst. 242 I., 807 II., 340 III., 416 IV., 88 V. Cl. normal und 71 I., 92 II., 112 III., 50 IV., 4 V. Cl. Ausschub, 249 St. Sägholz mit 40 I., 43 II., 11 III. Cl. normal und 35 I., 19 II., 8 III. Cl. Ausschub.
Vordern: 19 St. Langholz mit 2 I., 14 II., 2 III., 1 IV. Cl. normal und 5 I., 2 II. Ausschub, 8 St. Sägholz mit 5 I., 3 II. normal und 3 I. Cl. Ausschub.
Aus Geiselsberg und Lärchenhöflein: 4 Rotbuchen mit 5 Sm. V. Cl. Glatenwiese: 3 Ahorn mit 2 Sm., 6 Erlen mit 2 Sm. Hnt. Schuppen: 1 Eibe mit 0,3 Sm. Auszüge durch das Kaiseramt Forst.

Bezirksnota: Weinland

Hochzeits-Einladung.
Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer am **Donnerstag den 3. Febr.** im Gasthaus zum Ochsen in Göggingen stattfindenden **Hochzeits-Fest** freundlichst einzuladen.
Jakob Boos, Säiler, Frida Fischer.
NB. Wir bitten dies hat jeder einzelnen Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Phlegel-Dem
JAVOL
aus dem Haar
durch **Solidität und gute Wirkung.**
Preis M. 2.—
Vormede Pomade, Gel, schädliche Mischuren etc. sonders: **JAVOL**
Jeder Mann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.
In Schorndorf zu haben bei **Aug. Gaub, Friseur.**

Hilfe wird Schwerhörigen!
durch den im Ohr fast unsichtbaren, immenshörend und unanfällig zu tragenden, **Kaum 2 cm großen, Schallfänger Auris.** Für jedes schwerhörige Ohr ist ein Schallfänger erforderlich. **Preis per Paar Mk. 4.50, per Stück Mk. 2.50 franco gegen Nachnahme.**
Promethens' G. m. b. H., Köln a. Rh., Kaiser-Wilhelmring 7.
Dir. G. Denhardt's Institut Dresden-Pöschwitz eröffnet in **Stuttgart**, Kernerstraße 41, Kurse für Sprachrichtigkeit und Ausnahmen vom 1. bis 22. Februar c. täglich. Proprobe mit Abhandl. u. amtl. Zeugnis gratis.
Vorteile: Staatlich durch **S. M. Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Sprachrichtigkeit Deutschlands. Erfolgreich anerkannt von der **Königl. Waisenhaus-Inspektion in Stuttgart**, dem **Kaiserl. Generalpostamt** u. anderen höh. Königl. Behörden, ärztl. Autor. etc. Schnelle und gründl. Heilung.

Stotterer.
Vorteile: Große Buttererz-rnisse, famelles Fettwerden und reiches Gemischtes.
W. Schachtel 50 S. zu haben **6. Apotheker Palm u. Gehner**

Bruch-Mudeln: Bruch-Macroni
in 5 Pfd.-Paketen p. Pfd. 36 S., in 2 Pfd. und 5 Pfd.-Paketen p. Pfd. 27 S. empfiehlt **Carl Schäfer** am Marktplatz.

Gen. Hörs-Butterwurg: für Schweine.
Vorteile: Große Buttererz-rnisse, famelles Fettwerden und reiches Gemischtes.
W. Schachtel 50 S. zu haben **6. Apotheker Palm u. Gehner**

Engelswerk
C.W. Engels
in Feghe 31, b. Solingen.
Größtenteils Stahlwarenfabrik mit **Verein und Privat.**

Ratten **Mäuse**
werden unschwer vertrieben durch **Don's Rattenwürste**, **„Gütes“** D. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. D., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattenwurst ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf dem Siede.“ Man verjuche die kleine Ausgabe bei dem geringen Schaden des Ungezievers.
Wirtze in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken in Schorndorf** zu haben.
Allein. Fabrikanten **Robert Don & Co., Weimig.**

Butterschnitten
empfehlen.
Carl Schäfer, Conditior.
Grumbach, den 4. Febr. 1900.

Moser-Roth
Vollkornbrot
Schwaben
empfehlen ihr vorzügliches **ausgiebiges leichtlösliches Cacaopulver**
in luftdichten Pappschachteln.
von Pfd. 1/1 1/2 1/4
Marke Frauenlob „1.00 - 95 - 50“
„Mein Liebling „1.75 - 1.50“
„Kugel „1.90 - 1.65 - 80“
„Tauben „1.15 - 65“
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Unter günstigen Bedingungen sacht lichte, solide Vertreter u. be. all. auch am kleinsten Orte, die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** (Wienaplatz 16). Größte e. Anstalt ihrer Branche. Vor zügliche Vermögenslage liberale Versicherungs-Bedingungen.
Jeden Tag frische **Süß-Rahmbutter** empfiehlt **Carl Schäfer.**

Bruch-Mudeln: Bruch-Macroni
in 5 Pfd.-Paketen p. Pfd. 36 S., in 2 Pfd. und 5 Pfd.-Paketen p. Pfd. 27 S. empfiehlt **Carl Schäfer** am Marktplatz.

Gen. Hörs-Butterwurg: für Schweine.
Vorteile: Große Buttererz-rnisse, famelles Fettwerden und reiches Gemischtes.
W. Schachtel 50 S. zu haben **6. Apotheker Palm u. Gehner**

Bruch-Mudeln: Bruch-Macroni
in 5 Pfd.-Paketen p. Pfd. 36 S., in 2 Pfd. und 5 Pfd.-Paketen p. Pfd. 27 S. empfiehlt **Carl Schäfer** am Marktplatz.

Bruch-Mudeln: Bruch-Macroni
in 5 Pfd.-Paketen p. Pfd. 36 S., in 2 Pfd. und 5 Pfd.-Paketen p. Pfd. 27 S. empfiehlt **Carl Schäfer** am Marktplatz.

Es kann ja nicht immer so blühen hier unter dem wechselliebenden Mond. Das Beste wird's Rute vertreiben. Der Fortschritt nicht ruhe und nicht schont! So auch bei der Wähe jetzt geht es. Auch da spricht der Fortschritt hinein: Wer Wähe hat und richtig versteht es, nimmt **Gentner's Schneebügel** allein.
In **gelben Paketen** à 15 S. in den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.
KAISEROEL
Patroleum
unexplodierbar.
Name gesetzlich geschützt. Entzündungspunkt 60—62° Abol.
Hauptniederlage bei **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**

Unter günstigen Bedingungen sacht lichte, solide Vertreter u. be. all. auch am kleinsten Orte, die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** (Wienaplatz 16). Größte e. Anstalt ihrer Branche. Vor zügliche Vermögenslage liberale Versicherungs-Bedingungen.
Jeden Tag frische **Süß-Rahmbutter** empfiehlt **Carl Schäfer.**

fratische „Wegweiser“ bereits verkündigt, der Kandidat der Volkspartei sei schon „normiert“, und hatte dann etwas geheimnisvoll hinzugefügt: Er wird nächster Tage „bekannt gegeben“ werden.)

Öppingen. In der Typhusepidemie in Christofsbach ist ein Stillstand eingetreten. Mit zwei Ausnahmen, bei denen noch hohes Fieber vorhanden ist, befinden sich alle Erkrankten in leidlichen Umständen. Gesamtzahl der Erkrankten von Beginn der Epidemie an etwas über 100, gestorben 11. Das Sauerwasser ist vollständig bakterienfrei gefunden worden und wird von den hiesigen Einwohnern nach wie vor benutzt.

Stingen. In einer der letzten Nächte wurde mehrere Weinbergbesitzern in der Neckarhalde von unbekannter Hand ein ziemlich schwerer Schaden zugefügt, dadurch, daß an einer Mauer, welche dem Weg entlang von der Frauenkirche aus durch die Weinberge führt, ein ziemlich abschüssiges Stellen teilweise schwere Steine abgerissen und die Weinberge hinabgerollt wurden, wodurch namentlich an den Nebenanlagen ein bedeutender Schaden verursacht wurde. Möge es den Polizeibeamten gelingen, der Täter habhaft zu werden, welche unsere fleißigen Winzer, die das ganze Jahr hindurch sich an diesen steilen Bergen manchen Schwitztropfen kosten lassen mußten, derart schädigen, zur Strafe gezogen werden können.

Wiesingen. Die Wäiblingen. Bei der am Montag vorgenommenen Wahl eines Ortsvorstehers wurde Schultheisenamtsassistent Mayer aus Beitelbach gewählt.

Stebensell. Von dem in Unterreichenbach stationierten Landjäger wurden in einer dortigen Wirtschaft zwei Gauner verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Dieselben hatten auf der Straße Unterreichenbach-Hudensfeld zwei Frauen in räuberischer Weise überfallen und ihnen das Geld abgenommen.

Grailsheim. Der letzte Sonntag nachmittag hat großes Leid in 3 Familien in Lautenbach gebracht. Vier Knaben vergnügten sich mit Schlittschuhlaufen auf dem unfern des Orts gelegenen See (Storchweiher). Plötzlich brach das milde Eis in der Mitte des Sees durch und die 4 Knaben versanken in die Tiefe. Nach angestrengter 2stündiger Arbeit durch Bürger Lautenbachs wurden die Knaben dem nassen Grabe entzogen. Zwei im Alter von 12 und 9 Jahren gehören dem Tagelöhner Fr. Meßger, ein 5jähriger dem Händler Ferdinand Müller und ein 5jähriger dem Gürtler (Kleinbauern) Jakob Wierler. Die Teilnahme für die schwer betroffenen Familien ist eine allgemeine.

Aus Württemberg. Die Pariser Weltausstellung hat in „Wiener landw. Zeitung“ durch ihre Direktion in Wien mitteilen lassen, daß beschlagnahmte worden sind, alle Kinder aus Oesterreich-Ungarn, aus den Balkanstaaten und aus Amerika auszuschießen. Für die Kinder aus Dänemark, Belgien und anderen Staaten (?) wurde eine 10tägige Quarantäne an der Grenze angeordnet, wodurch die Beteiligung dieser Länder ebenfalls in Frage gestellt erscheint, da es unmöglich ist, an den Grenzstationen genügende Unterkünfte für das doch überaus wertvolle Material zu finden. Wenn auch Deutschland unter die „anderen Staaten“ zu rechnen ist, und es geschieht dies wohl ohne Zweifel, so wird man in Württemberg wenigstens, soweit wir die Lage zu beurteilen vermögen, auf eine Beteiligung verzichten.

In Stuttgart stürzte sich das Dienstmädchen Walter aus dem 4. Stock des Hauses Nr. 23 der Thorsstraße auf das Pflaster herab und blieb mit zerstücktem Körper tot liegen.

In Röttingen entdeckten am letzten Samstag nachmittags Arbeiter des Kieslieferanten Köpf plötzlich während der Arbeit im Kies versteckt im Nestar den Leichnam eines ca. 50 Jahre alten Mannes. Der Oberkörper war vollständig entleert, während an den Füßen noch die Stoffe und Teile von Hosen sichtbar waren.

„Dora, wir reisen, wir machen unsere Hochzeitsreise!“ schrie Fred ihr entgegen, und lachend meinte dann diese:

„Nach zehn Jahren, auch eine Hochzeitsreise! Ich möchte meine lieber gleich machen!“ Gusch war sie wieder in der Küche und trällerte laut:

„Schau'n Z', schau'n Sie mich mal an! Diesen eleganten Anzug!“ — und so weiter, — begab dabei ihren Kratzen und hantierte so graziös wie eine Bachstelze in der Küche umher, daß das junge, dumme Dienstmädchen die Augen weit aufriß, so flink wie das Fräulein hatte sie noch keine gesehen.

Das ging alles: huch-huch! und so fauber und appetitlich in allem, an sich selber und in der Küche.

„Frine, warum schau'n du denn so?“ — fragte Fräulein Dora, und rümpfte den Mund.

„Ach, Frine, wenn Sie so vergnügt sind, das ist zu sehen, ach, ich schau' wie Sie mächtig auch mal werden!“

Dora lachte bis zum letzten, blühend weißen Backenzahnen.

„Frine, tannit' du alles nich' — gib dir nur rechte Mühe!“

Kranz Traubel hat energisch den lustigen Fred, ihr doch nach bis zum Offnen Mühe zu lassen und sich lieber selbsten einen drei- bis vierwöchigen Urlaub auszuwirken, damit alles klipp und klar sei bis morgen.

Vermutet wird, daß es die Persönlichkeit des seit Monaten verschwindenden Zugmeisters Faust aus Tübingen ist. — Die Einwohner und Besucher G e l l e r o n n s können von jetzt ab durch eine „Burenstraße“ Luft wandeln. So haben nämlich die Wäter der Stadt in der letzten Sitzung beschlossen und damit wohl den Rekord geschlagen in dem Bestreben aller guten Deutschen, dem tapferen Burenwölfein, einen Beweis der Sympathie zu geben.

In G m u n d machte sich ein Fräulein unter dem Zimmerfenster mit einem geladenen Revolver zu schaffen, welcher ihr dann unversehens lösend und auf die Straße fiel. Ein vorübergehender Goldschmiedschelling hob die Waffe auf und als er dieselbe in die Tasche steckte, ging ebenfalls ein Schuß los und zerriß ihm die ganze Hand. Das fragliche Fräulein kam mit dem Schweden davon.

Der „Neue Abbote“ schreibt in seiner Nummer 20 vom 31. Jan.: „Es wäre thöricht in Abrede stellen zu wollen, daß auch in mehr oder minder freisinnigen Kreisen hier und da eine der Stottervermehrung nicht abgetragene Stimmung vorhanden ist.“

Das erste Warenausgang ist auch in Z w i e s e l eingezogen. Bemerkenswert ist, daß der Gürtler dieses Warenausgangs zugleich der erste Jude ist, der in Zwiesel seinen ständigen Aufenthalt nimmt.

Deutsches Reich.
Berlin. Die Besserung im Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber hat keine größeren Fortschritte gemacht, wie dies erwartet und erhofft wurde. Es ist ein zweites Mal zugezogen worden. Die Teilnahme des Patienten an den parlamentarischen Arbeiten ist auf längere Zeit ausgeschlossen.

Berlin, 6. Febr. Aus England erhält die „Tägl. Rundschau“ die Nachricht, daß Lord Salisbury sofort nach seiner Ankunft in Kapstadt wieder nach Egypten zurückbeordert worden ist wegen der dort drohenden Anruhen.

Italien.
Neapel, 5. Febr. Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des Dampfers „Preußen“ hier eingetroffen.
Neapel, 5. Febr. Prinz Heinrich und der Prinz von Neapel statten sich heute Besuche ab. Prinz Heinrich reiste heute nachmittag an Bord der „Preußen“ nach Genua.

Sassari. In dem großen Banditenprozeß, der hauptsächlich in Sassari auf der Insel Sardinien zur Verhandlung kommen wird, giebt es nicht weniger als 400 Angeklagte und 1900 Zeugen. Das Charakteristische an dem Kriminalfall ist, insofern nicht die große Zahl der Angeklagten, sondern deren soziale Stellung. Es finden sich unter ihnen nämlich Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Schullehrer, Priester und Grundbesitzer, sowie auch viele angesehenen Frauen. Die Anklage lautet auf Mord, auf Mithild oder auf Anstiftung zum Mord.

Rußland.
Sibirien. In 3 Dörfern des Kreises Achalkalaki wiederholten sich am Samstag starke Erdstöße, durch die mehrere Häuser zerstört wurden. 4 unter den Trümmern begrabene Bauern konnten gerettet werden.

Spanien.
— Infolge Sturmes sind ca. 40 Fahrzeuge und Dampfer an der spanischen Küste gesunken. Die Zahl der ums Leben gekommenen beträgt 200. Auch auf dem Mittelmeer herrscht ein fürchterlicher Sturm.

Amerika.
— Die Yaquai-Indianer lieferten den mexikanischen Truppen ein blutiges Gefecht. Letztere verloren 89 Tote, darunter den Oberkommandeur General Torres, und 210 Verwundete, während 60 Mann vermißt werden. Auch die Indianer hatten schwere Verluste. Der Stamm der Yaquai-Indianer, der etwa 15 000 Mann zählt und

den nördlichen Teil des Staates Sonora bewohnt, hatte sich gegen die Regierung aufgelehnt, weil sie versuchte, gewisse, den Indianern gehörige Ländereien, besonders das üppige Flusstal des Yaquai-Stromes, in die Hände der Regierung zu übergeben. Wegen dieses Thales sind schon mehrere Male die Yaquais mit der Regierung heftig aneinander geraten, das letztemal vor zwei Jahren. Damals wurde beim Friedensschluß der Welt feierlich den Indianern genehmigt, zwischen sich neue Schwierigkeiten zu erheben und so hindern die Yaquais wieder auf den Kriegspfad gegangen. General Torres, einer der besten Generale Mexikos, der von der Pike auf gebildet hat, wurde vor zwei Monaten mit 5000 Mann gegen die Indianer geschickt, konnte aber nicht viel ausrichten. Die Yaquais sind die besten Kämpfer in Nordamerika. In ihrer Beziehung ähneln sie den Buren, denn auch bei ihnen weiß schon der Knabe mit vierzehn Jahren mit der Winchesterbüchse umzugehen. Wenn sie mit der Regierung im Kriege liegen, ziehen sie sich in die dichtbewaldeten Gebirge ihrer Heimat zurück und machen bei günstigen Gelegenheiten Raubzüge in die besiedelten Gegenden. Der Kampf wird, wie auch das oben erwähnte Gefecht zeigt, von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt, Kriegsgefangene werden gewöhnlich erschossen.

England und Transvaal.
In Ueberstimmung mit unserer Auffassung, von dem dritten Angriffe Bullers wird aus London berichtet, der General habe im Laufe der vergangenen Woche bereits den gemeinsamen Befehl erhalten, um jeden Preis und unter Aufopferung aller Kräfte noch einen Versuch zur Befreiung des Generals Buller zu machen. Die Buren scheinen nach den Nachrichten von der Verstärkung ihrer Artillerie für Buller diesen Versuch ziemlich gelassen abzuwarten. Die besten der vorhandenen Kanonen zeigen bei Mariner Drift und Stief Drift auf dem nördlichen Zugela-Fluß gegenüber von Bullers Lager eine halbkreisförmige Erweiterung des Flußlaufes, deren Radius etwa fünf Kilometer beträgt; diese Erweiterung wird natürlich von Bullers Geschützen auf dem Swartkop beherrscht und von den Buren kaum verteidigt werden. Die Schwierigkeiten beginnen erst mit dem Aufbruch auf die jenseitigen Höhen und diese Schwierigkeiten sind sehr groß, da die englische Artillerie dabei kaum mithelfen kann und die Infanterie schon stark gelitten hat. Da auch die Buren stift in der Abwehr zu verharren pflegen, so ist das bisherige Ausschleichen von Nachrichten über entscheidende Kampfergebnisse nicht möglich.

Im Nordteil der Kapkolonie ist die Lage unverändert; vor dem Eintreffen der 7. Division werden dort kaum größere Entschlüsse zu erwarten sein. Die in unserer letzten Nummer erwähnten Verhandlungen verbanden wohl ihren Uebertrag englischer Initiative; bei den Andeutungen von der Möglichkeit einer Trennung der Verbündeten darf man nicht vergessen, daß die englischen Kabelnachrichten häufig genug englische Wünsche in das Gebiet der Thatfachen versetzen. Der „Times“-Korrespondent meldet aus Kapstadt:

„Hier laufen Gerüchte um, daß ein hervorragender Befehlshaber des Orange-Freistaates über geforderte Friedensbedingungen für den Freistaat unterhandelt. Diese gehen weit über alles hinaus, was in den Thatfachen begründet ist. Von einer beim Einmarsch in den Freistaat zu erlassenden Proklamation, wonach alle friedlich auf ihren Karren Lebenden unbeschädigt bleiben sollen, falls sie ihre Waffen und Munition ausliefern, wird eine ausgezeichnete Wirkung erwartet.“

Daß Kräfte und Steijn alles aufbieten, um die verbündeten Transvaal- und Orangeburen bis zur endgültigen Entschcheidung gemeinsam im Felde zu halten, ist natürlich und wird auch durch andere Nachrichten bestätigt.

Ein allgäulischer Aufstand der Afrikaander in der Kapkolonie würde zweifellos die geplante Invasion der

südlichen Teile des Orange-Freistaates in eine ganz ungewisse Ferne rücken; es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen mit dem Freistaat und die wahrscheinlich übertriebenen Gerüchte über deren günstigen Fortgang der um sich greifenden Gährung entgegenwirken sollen.

London, 5. Febr. Sonderausgaben der Sonntagsblätter berichten aus Durban vom 4. Febr.: General Buller überschritt in der Nacht vom 2. d. M. den Zugela-Fluß und marschierte gegen Ladysmith. Die definitive Meldung über die Bewegungen Bullers werden nicht eher durchgelassen, bis er Ladysmith befreit hat. — Eine weitere Depesche direkt aus Ladysmith, von einem eingeborenen Käufer überbracht, besagt, daß schweres Geschützfeuer des Generals Buller am 3. Febr. gehört wurde. Wir kennen, so heißt es, das Resultat nicht. Die Buren stehen in großen Massen vor Ladysmith und bringen weitere Kanonen nach dem Swartkop-Hügel. Wir sind zum Empfang der Buren bereit, falls sie einen neuen Angriff wagen sollten. Bis jetzt ist alles ruhig.

Durban über London, 5. Febr. Die „Natal-Times“ vom Sonntag melden: Buller versuchte erneut den Uebergang über den Zugela-Fluß die Durchbrechung der feindlichen Linien. Seit 48 Stunden ist die Bekanntheit von Einzelheiten verboten. Eine in London eingetroffene Privatmeldung besagt, Bullers Angriff am Freitag war vergeblich. Das Endresultat ist noch unbekannt. In den Militärklubs zirkulieren Gerüchte von einer erneuten Niederlage Bullers, die insofern noch unbestätigt sind. Viduatin erklärte Beamte des Kriegsamts, keinerlei Nachrichten würden ausgegeben, bis das Endresultat der Operationen bekannt sei.

Ladysmith, 5. Febr. Gestern und heute fand ein kleines Gefecht auf der Straße von Dongasfelds südlich von Brackenfontein nach Spiesdriest statt. Englische Infanterie stand auf den niederen, einzeln emporgewachsenen Höhen auf der Nordseite des Zugela bei Potgietersdriest. Abgefessene Kavallerie rückte vor und hielt eine Mäntelabteilung der Buren völlig in Schach. Die Befehlsführung von Ladysmith, dauert fort, der angeordnete Schach ist aber nur ungenügend. Bei Tag und Nacht werden zwischen den Lagern Bullers und Whites Mitteilungen ausgetauscht. Gemäß den Anordnungen Bullers und der maßgebenden Militärbehörden begleitet eine große, für die Truppen in Ladysmith bestimmte Proviantkolonne die Einsatztruppen.

London, 5. Febr. Obwohl das Kriegsamt erklärt, nichts von irgend einer Bewegung Bullers zu wissen, sind militärische Kreise geneigt, den darauf bezüglichen Nachrichten Glauben zu schenken. Man hört die Bestätigung, es möge Buller gelungen, nach Ladysmith vorzudringen, aber nicht wieder herauszukommen.

Aus M a f e i n g wird gemeldet, daß die Buren dort ihre große Kreuzot-Kanone von dem Südoften nach dem Osten der Stadt vorgezogen haben. Das Bombardement werde von der neuen Stellung aus kräftig fortgesetzt. Täglich kommen Verbündungen vor, von denen einige tödlich seien. Der Gebäuden der Stadt werde großer Schaden zugefügt. Die Garnison erhalte jetzt kleine Rationen; Thee, Milch und Zündhölzer dürfen nicht mehr öffentlich verkauft werden.

— Die Gesamtverluste der Engländer mit Einschluß

der Niederlage auf dem Spionkop belaufen sich nach der „Edin. Stg.“ auf 9875 Köpfe. Von diesen 9875 Köpfen entfallen 610 auf Offiziere, das sind mehr als 6 v. H. Besonders stark ist der Prozentsatz an vermißten, also gefangenen britischen Offizieren; er beträgt mehr als 11 v. H. des Gesamtverlustes.

Pretoria, 3. Febr. Entsprechend der durch die Resolution des Volksstaats vom 28. September der Regierung erteilten Befugnis ist jetzt eine besondere Kriegsfleener zur Erhebung gelangt. Die Steuer beträgt 2 Pf. Sterl. für je 100 Morgen einer Farm, 5 Pfund für jedes Acre (kleines Grundstück) oder halbe Acre und 2 1/2 Pfund für ein Viertel-Acre. Die Steuer wird von allen Nicht-Mitgliedern nicht durchweg Bürger der Republik sind und von Bevollmächtigten erhoben.

London, 6. Febr. „Daily Chronicle“ berichtet, daß das Kriegsamt nicht in der Lage ist, an der Hand von Beweisen und genauen Erkundigungen eine genaue Liste der Verluste anzugeben.

London, 6. Febr. Die Einschiffung weiterer Truppenverbände nach Südafrika ist vorläufig eingestellt worden, „insolge Mangels Akkord-Uniformen.“

Bullers geheimnisvolle Ueberstimmung des Zugela“ scheint sich als ein plumper Schwindel oder als eine nicht minder plumpe Kriegslist des englischen Generals zu entpuppen, der mit großen Worten immer rasch bei der Hand ist, ihnen aber keine großen Thaten folgen läßt. Während noch gestern die Londoner Zeitungen, gleichsam den Finger an den Mund legend, mitteilten, daß die Ueberstimmung des Flusses ungeführt vor sich gegangen sei, „endgiltige Meldungen jedoch nicht eher durchgelassen werden, als bis Buller Ladysmith entsetzt habe“, zeigen sich heute dieselben Blätter der ganzen Sache gegenüber höchst ungläubig. Sie lassen sich aus Spearmanslager melden, dort sei von einem Uebergange nicht das mindeste bekannt. Ueberdies wird halbamtlich gemeldet, daß auch im Kriegsamt keine Befestigung des Gerüchtes eingetroffen sei. Es deute im Gegenteil alles darauf hin, daß die Lage an der Front ruhig und keine sofortige Bewegung zu erwarten sei. Wenn man den ungeheuren Rärm berücksichtigt, den Buller vor seinem angeblichen „Vorstoß“ schlug, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß er nur die Buren zu täuschen verstand, thatsächlich aber sich gar nicht gerührt hat. Der fluge Feldherr vergißt dabei, daß er außer Stande ist, die Buren zu täuschen, denn die holländischen Anstieher in der Kapkolonie unterrichten, wie sich bisher gezeigt hat, ihre Betrüder immer rechtzeitig von seiner Plänen.

— Von einem Gefecht vor Ladysmith kommt Nachricht über Brüssel. Die Buren eskimierten die Position Vetersplaats, eine wichtige Höhe vor Ladysmith. Die englische Befestigung wurde zurückgeworfen und mußte eine Kanone größeren Kalibers und zwei vollbeladene Munitionswagen zurücklassen. Auch auf dem Kriegsschauplatz in der Kapkolonie geht es John Bull wieder einmal schlecht. Es liegen Meldungen vor, wonach Coleberg von den Buren eingenommen ist und General French eine neue Niederlage erlitten hat, die ihm 13 Tote, 32 Verwundete und 114 Gefangene gekostet haben soll.

— Die Gesamtverluste der Engländer mit Einschluß

der Niederlage auf dem Spionkop belaufen sich nach der „Edin. Stg.“ auf 9875 Köpfe. Von diesen 9875 Köpfen entfallen 610 auf Offiziere, das sind mehr als 6 v. H. Besonders stark ist der Prozentsatz an vermißten, also gefangenen britischen Offizieren; er beträgt mehr als 11 v. H. des Gesamtverlustes.

Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

wenden hiemit noch ausdrücklich auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1899 betreffend die Befreiung von der Versicherungsspflicht auf Grund des § 6 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes (Reichsgesetzblatt S. 721) und die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Dezember 1899, betreffend die Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungsspflicht, gemäß § 4 Abs. 1 des Invalidenversicherungsgesetzes (Reichsgesetzblatt S. 725) aufmerksam gemacht und angewiesen, die Bestimmung der Bestimmungen zur Kenntnis des Beteiligten zu bringen. Schorndorf, den 1. Februar 1900.

Kgl. Amtsgericht Schorndorf.

In dem Konkurse

über das Vermögen des Wetzgers und Wirts Gottfried Stitz in Schnaitz ist Termin zur Prüfung einer nachträglich angebotenen Forderung bestimmt auf

Mittwoch, 28. Februar 1900, nachm. 3/4 Uhr.

Den 6. Februar 1900

Gerichtsschreiber Kraut.

Neuier Hühnerchen.

Reisig-Verkauf.

Am Montag den 12. Febr., nachm. 1 Uhr im Hof in Hoheneggen aus dem Hagelwald Heubaus, Schlierbachhof, Saalungshalde, Altwiesenhald, Schlägle: 10000 Rufe Laubholzreisig auf 10000 Rufe.

Einmündelamt zum Vorzeigeln vorm. 10 Uhr auf dem Schlierbachhof in dem „Gülden Güttele“, 1/2 Uhr auf der neuer Stadter Straße unten an Abt. Schlägle

Vorschriftsmäßige

Hypotheken- etc. Pfandbriefe

sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei

Bekanntmachung

des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Aenderung des Namens der Versicherungsanstalt.

Es wird hiemit auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 § 72 zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die für das Königreich Württemberg errichtete Versicherungsanstalt statt der bisherigen Bezeichnung „Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt“ den Namen

„Versicherungsanstalt Württemberg“ führt. Sitz der Versicherungsanstalt bleibt Stuttgart.

Stuttgart, den 10. Januar 1900.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg: Häberlen.

Schellfische u. Zander

treffen Freitag vormittag direkt auf Ostentünde ein.

Carl Schäfer am Markt.

Kränze und Bouquets,

so wie sonstige Zinieren aller Art, ferner

blühende Pflanzen u. Blattsplanzen, zu Gelegenheitsgeschenken u. geeignet, empfiehlt unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung.

Carl Weible, Gärtner am Unholtenbaum.

Bilder und Spiegel,

eingeraht und uneingeraht empfiehlt billigst.

Fr. Lenz, Vorstadt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Febr. Der Reichstag nahm heute die Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch wieder auf und beschäftigte sich mit dem vom Zentrum in der Kommission durchgesetzten sogenannten Arbeitgeber-Paragrafen. Der Redner der Konfessionen, Abgeordneter v. Treuenfels, erklärte, daß seine Partei dieser Bestimmung beitrete, obwohl sie von den verbündeten Regierungen als unannehmbar bezeichnet werde. Der Reichstag müsse ihnen die Verantwortung überlassen, wenn daran das Gesetz scheitere. Namens der freisinnigen Volkspartei beauftragte der Abg. Bock die Annahme des Paragrafen unter Streichung des Passus, der die Verführung auch im Falle der Zusage von Vorteilen unter Gewaltsamkeit stellen will. Die Sozialdemokraten, deren Standpunkt der Abgeordnete Seine vertrat, stimmten dem Paragrafen unter Fortfall der von der Kommission eingelegten Bestimmung zu, daß die Strafverfolgung nur auf Antrag eintreten soll. Um das Verbot zu vermindern, daß der Paragraf zu Erfassungsbekanntwerden würde, beantragten sie, die Bestimmung hierfür auf ein Jahr zu verkürzen. Der Staatssekretär Niederding erklärte kategorisch, daß der Paragraf in jeder Fassung für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei, und zwar bei dieser Stellungnahme der verbündeten Regierungen eine so feste und grundsätzliche, daß bei Annahme dieser Bestimmung keine Aussicht vorhanden sei, daß in absehbarer Zeit etwas zu Stande komme.

Lehrverträge, Steuerbüchlein, Schuld- u. Bürgscheine

sind wieder vorrätig in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei
L. Rösler.

Gestorben.

- Bernhardt, Wilhelm, Kaufmann, Stuttgart.
- Niedhammer, Theod., Kaufmann, 50 J., Mühlungen.
- Reuffer, Louise, We., geb. Probst, Ehingen.
- Fröhlich, Karoline, We., geb. Seeger, Murrhardt.
- Böhinger, Paul, Glasfabrikant, 61 J., Freudenstadt.
- Federhoff, Louise, geb. Doerrenbach, 73 J., Calw.
- Lecher, Lind, geb. Walfer, Gutsbesitzer, We., Tübingen.
- Krech, Ferdinand, Kaufmann, Calw-Wimmlingen.
- Doellner, Fanny, geb. Racht, 54 J., Neulingen.
- Wettinger, Heinrich, geb. Sträß, Schullehrer, a. D. Gattlin, 74 J., Heilbronn.
- Mittler, Wilhelm, Kaufmann, Rampoßshausen.
- Neuböcker, Auguste, geb. Cellarius, Postmeisters We., Stuttgart.
- Sigel, Emma, geb. Gmelin, Gutsbesitzer, Gattlin, 39 J., Stuttgart-Niedelsweiler.
- Burkert, Georg, Kaufmann, 34 J., Dörzbach-Heilbronn.
- Mönich, Frz., Martha, Heilbronn.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

6. Februar

| Ochsen | Farren | Kalbber | Rinder | Schweine |
|----------------|--------|---------|--------|----------|
| Zugetrieben 22 | 102 | 103 | 233 | 444 |
| Verkauft 19 | 69 | 45 | 233 | 363 |
| Unverkauft 3 | 33 | 58 | 83 | 83 |

Farren: Vollschlägige höchsten Schlachtwerts: 1054-56 f.

Kalb (in): Vollschlägige ausgewählte Kalber höchsten Schlachtwerts: 1015-60 f.

Kalb (in): Mittlere Kalber und ausgewählte Kalber: 72-74 f.

Schweine: Vollschlägige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1. Jahr: 54-55 f.

Fleischige gering entwicklungsfähige sowie Sauen und Eber: 52-53 f.

Engelswerk
C. W. Engels
in Foche 31, h. Solingen.
Größte Stahlwarenfabrik mit
Vorrat in Privatbesitz.



Produktion (1848) ununterbrochen und unverändert

Jahresbau-Arbeiten.

Die im Rechnungsjahr 1. April 1900/1901 an Bahnen und Hochbauten der Strecke Gailfath-Unterbödingen vorzukommenden Bauarbeiten werden soweit sie sich hierzu eignen, nach einzelnen Arbeitsgattungen zur Ausführung im Accord vergeben.

Kostenanschläge, Preisliste mit Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle, sowie bei den Bahnmeistern in Waiblingen, Schorndorf und Gmünd eingesehen werden. Tüchtige Meister für die einzelnen Arbeitsgattungen werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich — in Prozenten der Einheitspreise ausgedrückt — verjüngt mit der Aufschrift „Angebot auf Jahresbauarbeiten“ längstens bis **Mittwoch den 14. Februar, vorm. 1/9 Uhr** hier einzureichen — unbekanntem Bewerber unter Anschlag von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen.

Schorndorf, den 6. Februar 1900.
K. Eisenbahn-Betriebsamant.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 12. Febr., vorm. 10 Uhr im Rathhause, aus dem Gemeindevald Niederberge und Bach:
Eichen: 102 St. mit 35,70 Fm.,
Buchen: 4 St. mit 2,41 Fm. Fichtentlangholz: 88 St. V. Cl., 96 St. IV. Cl. Bauhölzer: 60: St. I. und II. Cl. Gahlungen: 56 St. I. u. II. Cl. Fm.: 15 eich., 129 buch, Scheiter und Prügel. Wellen: 2830 buch., 690 gemischte. Abfuhr gut.
Schultheiß Bauer.

Geschwister Holz, Marktplatz

bringen ihr aufs reichhaltigste sortiertes **Waren-Lager** in Bettfedern, Flaum, fertige Betten, Bettbarthent & Drill, sowie sämtlichen **Wäschereiarbeiten** bei billigsten Preisen in empfehlender Erinnerung. Zugleich machen wir auf einen großen Posten **schwarze und farbige Kleiderstoffe für Konfirmanden** aufmerksam.
Sonntags geschlossen!

Nächste Ziehungen!

Freiburger Münsterbau-Lose à 3 Mark.
Ziehung bestimmt 10. bis 13. Februar.
Oberlocherer Lose à 1 Mark.
Ziehung 22. März.
bei **Aug. Gaa.**

Messmer's gerösteter **Coffee**, feinste Mischungen
Per Pfund 1.—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.— u. 2,50.
Wiederlage in Schorndorf bei: H. Moser, Conditorei, Carl Weller, C. Schäfer, Conditorei, J. Zeyher, Bäckermäster, Schornbach Kurz, Hermann, Miedelbach, Frau Kane Schaal, Haubersbrunn Fezer, Eleonore, Umkehrbach J. Müller, Weiler J. Scheuing, Rudersberg, Fr. Schwarz, Weizheim Blülinger, W. Lindauer, Geradbetten.

D. G. Heinz.
Filialverein!
Samstag, 10. Febr., „Singsch.“
Memorieren, Buchenaufsicht, Messerei (Vollsch. Nr. 2 Seite 57—60), Kollagen, welche nicht erscheinen können, werden schriftlich, die Antwort zu Seite 60 an den Unterschriften vor r. 15. Febr. einzuenden.
Kuhn.
1800 Mark
werden gegen gute Pfandbriefe per sofort oder 1. März geschickt.
Näheres bei der Red.

Jeden Tag frische **Berliner Pfannkuchen** Conditorei und Café **Schäfer.**
Einen emaillierten **Wasser-Ofen** **Dauerbrandofen** hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
Fr. Hub z. Engel.

Masken u. alle Karnevals-Artikel, viel Neuheiten, bill. Paraphrasen, Mast. Preisliste 147, pro 1900 versendet fr. u. gratis nur an Wiederverkfr.
Bernh. Richter, Köln a. Rh.

Am **Samstag den 28. Januar, abends zwischen 1/9 u. 9 Uhr** in der Krone im Vorzimmer ein **Schirm** mitgenommen.
Derjenige, welcher denselben weggewonnen, wolle ihn bei der Kronenwirtschaft wieder abgeben. Die Namen der dort anwesenden Gäste sind festgelegt und dürfte es sich um ein Versehen handeln.

Das alte Schubfett **Marke Büffelhaut** in Dosen zu 20, 40 u. 65 g empfohlen.
Carl Schäfer am Markt.
Eine freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern samt Zubehör auf 1. April zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Redaktion erbeten.

Geradbetten. Gute saftige **Äpfel** hat pfund- und gemessenweise zu verkaufen.
Johann Siegle.
Es hat sich am letzten **Mittwoch** ein junger **schwarzer Spitzhund** **verlaufen.**
Der Finder möchte ihn bei Wegger **Wiederer** abgeben.
Anerkannt bestes, wasserdichtes **Lederfett**, schwarz und gelb, offen und in Wägen empfohlen.
Friedr. Wähler u. d. Kirche.

Eine schöne **Wohnung** mit 5 Zimmern hat sofort oder bis 1. April zu vermieten.
3. Bahret, Urbanstr. 531.
Birnschnitz, Zwetschgen ver Pfund 20, 25 u. 30 Pf. empfohlen.
Carl Schäfer am Markt.

Im Auftrag des **Conservativen Bürgervereins.**
Freitag den 9. Febr., abends 8 Uhr
im **Waldhornsaal**
Zweiter öffentlicher Vortrag über **Das bürgerliche Gesetzbuch, Recht der Schuldverhältnisse**
von **Hrn. Rechtsanwält Dr. Gutbrod** aus **Stuttgart.**
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schorndorf.
Nochherd-Verkauf.
In dem Gebäude an der Karlsstraße 30 — früher Schöbel'sche Wirtschaft — kommen 4 Herde verschiedener Größe am **nächsten Freitag vorm. 11 Uhr** zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 6. Februar 1900.
Oberamtspflege: Kold.

Weiler.
Trauer-Anzeige.
Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Sohn **Rudolf Kieß** heute nacht 10^{1/2} Uhr im Alter von 26 Jahren nach langem Krankenlager sanft entschlafen ist.
Beerdigung findet Freitag nachm. 1 Uhr statt.
Für die trauernden Eltern und Geschwister: **David Kieß.**

Alle Arten von **Druck-Arbeiten** fertigt die **Buchdruckerei des Schorndorfer Anzeigers** (I. Rösler) unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

TROPON Nahrungs-Eiweiß.
Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropin hat daher bei regelmäßigen Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Spizzen unbeschadet ihres Blutzuckers zufließen. Tropin wird durch Verdauung in Tropin und Tropinogen zerlegt. Tropinogen wird durch Verdauung in Tropin und Tropinogen zerlegt. Tropinogen wird durch Verdauung in Tropin und Tropinogen zerlegt.
Vorsicht! In Apotheken, Drogeriegeschäften, Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen.
Tropin-Werke, Mühlheim-Altahn.
Depots in Schorndorf: **Guapp'sche Apotheke, Palm'sche Apotheke.**

Invalidenversicherungsgesetz
Zerlegung von v. Soden, Preis M. 1.00 ist vorrätig bei **Paul Rösler.**

Prinzeß-Zwiebackmehl
Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das gefündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, das selbe besitzt keine Zutat von Gese, ebenso leistet es bei Durchfall, bloß mit Wasser getocht, vorzügliche Dienste. Preis per 1/2 Pfd. Packet 35 A.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Dr. Thompson's **SEIFENPULVER** giebt blendend weisse Wäsche. **Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.** Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke Schwan. **Vorsicht vor Nachahmungen.** Ueberall käuflich. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

Red Star Line **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**
Wöchentlich erhellend.
Red Star Line Antwerpen. **H. F. Widmann, Schorndorf.**

Bruch-Nudeln in 5 Pfd.-Packeten u. 1/2 Pfd. 36 A.
Bruch-Macaroni in 5 Pfd.-Packeten u. 1/2 Pfd. 27 A.
Ulmer Wurstschmelz in 1 Pfd. und 1/2 Packeten empfohlen.
Carl Schäfer a. Markt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20. In anderen Orten entsprechend. — Anzeigenpreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 A, Restanzeigen 20 A, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 21. Freitag den 9. Februar 1900. 65. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 9. Febr.
Die Landtagswahl im Oberamt Weßheim ist auf den 2. März anberaumt. Dieselbe wird einen weiteren Beitrag zu dem andauernd in der einheimischen und ausserwärtigen Presse beschäftigten Thema über die Gruppierung der einzelnen Parteien liefern. Wenn nicht alle Anzeigen trügen, werden in dem bevorstehenden Wahlkampf die deutsche Partei, die Konservativen und der Bund der Landwirte wieder wie in früheren Wahlgängen Hand in Hand gehen. Die Aufstellung der Kandidatur hier, welche auch von konservativer Seite zugestimmt wird, schließt fast die sichere Bürgschaft eines Wahlsiegs in sich. Voraussichtlich haben wir hier die letzte Wahl vor der Erneuerung der Kammer vor uns und so wird man den Verlauf derselben als charakteristisch für die Stellung der einzelnen Parteien zu den Neuwahlen erblicken dürfen.

Der Reichstag beschäftigte sich in der vorigen Woche unter anderem mit einer Verschärfung der Maßregeln gegen die öffentliche Unzucht, wobei leider trotz den ersten, von herzlicher Sorge für das Wohl ein gegebenem Ausführungen einzelner Abgeordneter, zum Beispiel Stöckers und des Würtembergers Schermer, gerade die kräftigen und einschneidenden Maßregeln von der Mehrheit abgelehnt wurden.
Demnach wird nun die erste Beratung über die Flottenvorlage stattfinden. Die Kosten der vorgeschlagenen Verflößerung oder vielmehr Verdopplung unserer Kriegsflotte erreichen allerdings den hohen Betrag von 1800 Millionen Mark; indessen verteilt sich diese Summe auf 20 Jahre, und die Beschlagnahme der deutschen Kanalschiffe durch die Engländer in den ersten Tagen dieses Jahres hat deutlich genug gezeigt, daß bei ungenügendem Stand der deutschen Flotte im Ernstfall ein Feind dem deutschen Wohlstand Verluste beibringen kann, welche viel schwerer ins Gewicht fallen als verschobene Jahresbeträge der von der Regierung für die Flotte verlangten Summe. Allerdings wird nun eine Hauptaufgabe des Reichstags darin bestehen, gemeinsam mit der Regierung zur Aufbringung des nötigen Geldes diejenigen Mittel und Wege ausfindig zu machen, durch welche eine billige Verteilung der Lasten und thunlichste Schonung der Schwachen ermöglicht wird. Als Gegner der Flottenvorlage sind von vornherein die Sozialdemo-

kraten zu betrachten, obgleich die Annahme der Vorlage für tausende von Arbeitern die glänzendsten Ausblicke eröffnen würde; ebenso in der Hauptsache die Freisinnigen und Demokraten. Als Freunde der Vorlage haben sich von vornherein die Nationalliberalen und die Konservativen bekannt, wiewohl unter den letzteren einige Vertreter der Landwirtschaft noch Bedenken haben. Jedemfalls liegt auch in dieser wichtigen Sache die Entscheidung eben wieder beim Zentrum, das keinesfalls in seiner Gesamtheit, aber doch verschiedenen Anzeichen nach zahlreich genug für die Vorlage stimmen wird, daß es zu einer Mehrheit reicht. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die Worte des Zentrumsführers Lieber, welcher schon in der Reichstags-Sitzung vom 20. Jan. bei der Beratung des Etats des Reichskanzlers vor einem Konflikt warnte und es als die Aufgabe der Reichsvertretung bezeichnete, den Kanzler nicht nur in der äußeren, sondern auch in der inneren Politik zu unterstützen. In bemerkenswerter Weise fügte der Führer der Zentrumspartei damals bei, daß die Schwierigkeiten, in denen sich das Reich befindet, durch leichten Mutes heraufbeschworene innere Streitigkeiten nicht erschwert werden dürfen. Zu einem Konflikt aber würde die Ablehnung der Vorlage zweifellos führen. Voreerst scheint im Zentrumslager in Betreff dieser Frage keine einseitige Ansicht obzuwalten, die großen Wähler sprechen sich immer noch in diplomatischer Reserve aus, ein Teil der mittleren und kleineren halten mit ihrem Urteil, welches teils direkt zustimmend, teils ablehnend ist, nicht zurück. In den leitenden Kreisen der Partei scheint entschieden die Meinung zur Zustimmung vorzuherrschen zu sein; es fragt sich nun, wie das Gros derselben gewonnen ist, und ob es den führenden Elementen gelingt, das selbe zum unbedingten Gehorsam gegenüber der Parole, wenn überhaupt eine solche in bindender Form ausgegeben wird, zu bewegen. Auch die Rede, welche Graf Balloiren, der Präsident des Reichstags, zum Geburtstag des Kaisers gehalten hat, spricht dafür, daß ein erheblicher Teil der Zentrumspartei bereit ist, sich förmlich bemüht, eine Vereinbarung über die Vorlage herbeizuführen. Es läßt sich jedenfalls die Beobachtung machen, daß im Süden des Reichs, wo dies schon vor Jahrzehnten der Fall war, entschiedener Sinn für eine schon im Interesse der Gebung und Förderung des deutschen Seehandels zu schaffende Vermehrung der Flotte vorhanden ist.

Der große Streit der Kohlenarbeiter in Oesterreich, Schlesien, Mähren und Böhmen besteht wenigstens zur

Stunde, da wir diese Zeilen schreiben, noch fort. Die österr. Regierung, welche nach Kräften eine Vermittlung herbeizuführen bestrebt ist, gelang es bis jetzt nur, ja wohl die Arbeiter als die Gewerke zur Beilegung des Einigungsamts zu bringen. Aber die hier in Betracht kommenden Fragen sind so verwickelt, daß es ein gewaltiges Stück Arbeit sein wird, eine erwünschte und die einzelnen Teile befriedigende Lösung derselben herbeizuführen. Namentlich in Betreff der Frage, ob die streikenden Arbeiter als entlassen zu betrachten sind, herrscht eine große Meinungsverschiedenheit auch zwischen den Vertretern der Regierung und den Gewerke. Da infolge dieses Zustandes die Kohlennot anbauert, ist der für den Verkehr und die Industrie erwachsende Schaden andauernd und unabsehbar.
Großes Aufsehen hat in den letzten Wochen in Frankreich ein Prozeß erregt, der gegen die Angehörigen eines Münchensorbers, gegen die sogenannten „Münchensorber“, geführt worden ist. Die schwerste Anschuldigung, welche gegen dieselben erhoben wurde, war die, daß die Münche den Staat um ansehnliche Steuerbeträge betrogen haben. Bei dem Urteil des Gerichts kamen die einzelnen Mönche sehr gnädig weg; jeder wurde zu einer Geldstrafe von 16 Franc verurteilt; aber es wurde zugleich die Auflösung der „Münchensorber-Gesellschaft“ ausgesprochen.
Die Beratungen im englischen Parlament haben bis jetzt keineswegs den Verlauf genommen, welchen man außerhalb Englands erwartet hat. Wer annahm, daß die Opposition mit der Regierung angeht, die Vorläufe in Südafrika aufs Schärfste ins Gericht gehen und auf diese Weise einen Wechsel im Kabinett herbeizuführen werde, sieht sich gründlich enttäuscht. Die Opposition weicht vielmehr von der traditionellen engl. Eroberungspolitik in keiner Weise ab. Wie die Regierung, ist auch sie, trotzdem die Mangelhaftigkeit der militärischen Maßnahmen aufs Schärfste tadelt, für die Niederwerfung und Annektion der Buren und für die Angliederung ihres Landes an das englische Weltreich, d. h. die Engländer herrieden und die Buren sollen sich fügen. Man will eben in England trotz der schlimmen Erfahrungen, welche man bis jetzt im Felde gemacht hat, nichts mehr und nichts weniger als ganz Südafrika in die Gewalt bekommen. Darum sind alle engl. Politiker, so sehr sie auch in anderen Fragen auseinandergehen, darin einig, daß der Krieg mit den Buren weitergeführt werden müsse, bis endlich ein Sieg errungen ist. Das Prestige des

Die Glücklichen.

Erzählung von **Annie Satt-Helsberg**.
(1. Fortsetzung.)
„Ach, Traudel, bist du eine vernünftige Frau — dafür mußt du wirklich noch einen Kuß haben.“
— Sie wehrte ihn mit beiden Händen ab, aber er gab nicht nach, und dann küßte sie ihn lachend.
„Ach, ich bin ja so verliebt, seit du von unserer Hochzeitreise gesprochen hast — ach, Traudel — das war eine kostbare Idee. Also Urlaub, fahre nach dem Harz — du — haben wir denn einen Koffer?“
— „Der kleine, alte mußt gut sein, der von der seligen Mutter stammt!“
„Wischen schäbig, was? — Zur Hochzeitreise gehört ein neuer, den stiffe ich noch extra!“ — „Allo esien, in zwei Stunden bin ich wieder da!“
„Wahnsinn, bitte pünktlich, um 2 Uhr esien wir!“
— „Wahnsinn!“ — schimpfte Dora bei, die wieder einmal mit dem Schlüssel in der Hand an der Thür stand und sich hat von der Schwester holte.
„Wißt du den Blumenkohl mit brauner Butter oder mit hollandischer Sauce?“
— „Mit Butter!“ antwortete Fred und war im Nu schon verschwunden.

Dora trat nun zu der Schwester.
„Die Heroine ist wirklich prachtvoll, die werd' ich mir sogleich ins Wasser stellen und morgen, wenn die Plagegeister mir Ruhe lassen, auch malen. So schön wie deine wird sie ja nicht werden, aber lebung macht den Meister, und wenn ich alle Junger werde, male ich tapfer Rosen und Bergkristalle und halte mir ein halbes Tugend-Ragen und Wäpse und trage deine alten Kleider auf — herrliche Ausfichten!“
—
Lachend drehte sie sich auf dem Absatz und verschwand wieder in der Küche.
Aus der Kinderstube tönte heftiges Geschrei.
„Nanu, — was ist denn da wieder los?“ — brummte Tante Dora und deckte den Topf auf, in dem der Blumenkohl lustig tanzte, eilte in die Kinderstube und lästete Frieden.
„Hans und Grete haben sich wieder gequält, sie wollen beide denselben Platz haben!“
—
Grete, die vierjährige, kam heulend an:
„Der Hans hat mich runterschubst!“
—
„Mama und Tante Dora trösten Grete, und Hans wurde in eine Ecke gestellt, ließ das Mäulchen hängen und verdröhte die Augen so posselich, daß Dora sich abwenden mußte, damit der Schelm ihr Lachen nicht sehen konnte.“
—
Es war so schwer, streng zu sein mit dem deuligen Bäckchen.

Frau Traudel malte unverdrossen trotz des Aderläns ihrer Rosen fertig, und Dora sorgte für vünftliches Tischdecken und eine gut zubereitete Mahlzeit.
Zwischendurch holte sie die Garderobe ihrer Schwester aus dem Schrank und inspizierte sie prüfend.
—
„Tu, Traudel, das sieht ja alles so ordentlich aus, als ob du alles richtig zurecht gemacht hättest, extra zur Meise!“
—
„Dabe ich auch: der Reiseplan beschäftigt mich schon den ganzen Sommer!“
—
„Ach ja — Ihr Glücklichen!“ — seufzte Dora.
—
„Warte nur, nächstes Jahr kommen du und die Kinder auch mit!“
—
„Wenn der Fred erst Landinspektor ist!“
—
„Meine Bilder werden immer besser bezahlt. Pass auf, das Jubiläum auf der Ausstellung werde ich auch noch los! Na dann — dann ist Polen offen!“ —
Wieder verwickelte die Malerin und trat zurück, um ihr Werk lächelnd zu prüfen.
—
Nach hin und wieder ein leichter Einleitersch, ein kleines Vibriellen oder eine Vertiefung des Schattens, und bedrückend legte sie die Pinzel und Farben bei Seite. Es war ein wunderbares Auarell, und Frau Traudel konnte mit Recht auf ihr Werk stolz sein.
(Fortsetzung folgt.)